

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbüra

Wegspr.: Monatl. d. Post N 120 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., ins. 20 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text 1.40 einchl. 20 J. Aussträgergeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterschienen der Zeit. ins. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Betriebsföhr. behält sein Anrecht auf Lieferung. Drahtschrist: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 272

Altensteig, Donnerstag, den 21. November 1935

58. Jahrgang

Admiral Jellicoe †

London, 20. November. Am Mittwochnachmittag starb in seinem Hause in Kensington der aus dem Weltkrieg bekannte englische Admiral Jellicoe im Alter von 76 Jahren.

Admiral Raeder zum Tode des Admirals Jellicoe

Berlin, 20. November. Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine Admiral Dr. h. c. Raeder widmet dem am Mittwoch verstorbenen englischen Admiral Jellicoe folgenden Nachruf:

Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine und die deutsche Marine betrauern aufrichtig den Tod des Admirals Jellicoe, der als ritterlicher Gegner der deutschen Flotte im Weltkriege, insbesondere in der Staggerat-Schlacht, in der ganzen Marine hoch geschätzt wurde und unter den älteren deutschen Marineoffizieren Freunde und Bewunderer hatte. Die deutsche Kriegsmarine bedauert umso mehr das frühe Hinscheiden des Admirals, weil sie seinen Wunsch kannte, einmal die junge deutsche Flotte und ihre Führer zu besuchen und weil sie die Absicht hatte, entsprechend diesem Wunsche ihn zu bitten, der deutschen Flotte die Ehre zu erweisen, an der Gedenkfeier für die Gefallenen der Staggerat-Schlacht, der deutschen wie der englischen, im Frühjahr des Jahres 1936 teilzunehmen. Die deutsche Kriegsmarine senkt ihre Flaggen vor dem großen Admiral der britischen Flotte.

Denunziantentum und Parteigerichtsbarkheit

Berlin, 19. Nov. In dem amtlichen Mitteilungsblatt des Obersten Parteigerichts der NSDAP waren in einem Aufsatz über „Die gerechte Entscheidung als Ziel des parteigerichtlichen Verfahrens“ eine Reihe von Grundfragen dargelegt worden, die bei der Fällung eines parteigerichtlichen Urteils zu berücksichtigen sind. Oberstaatsanwalt Dr. Krug vom Reichsjustizministerium begrüßt in der „Deutschen Tageszeitung“ diese Klarstellung, die die Grenze der parteigerichtlichen Tätigkeit dort zeige, wo nicht eine parteischädigende Handlung zu beurteilen ist, sondern wo es um Handlungen geht, die auf einen Mangel an Einflüß oder Erkenntnis schließen lassen. Es werde betont, daß nur solche parteischädigende Handlungen von der Parteigerichtsbarkheit erfaßt werden sollten, die bewußt in schädigender Absicht vorgenommen worden sind oder auf einen Mangel an Charakter oder nationalsozialistischer Gesinnung schließen lassen. Fehlerhafte Handlungen dagegen, die ein Nationalsozialist im allgemeinen Leben oder im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit begebe, wenn sie auch in ihrer tatsächlichen Auswirkung eine Schädigung der Partei zur Folge hätten, sollten nicht parteigerichtlich abgeurteilt werden. Hierbei ist, so erklärt der Referent des Ministeriums, von dem gesunden Grundsatze ausgegangen, daß man Unfähigkeit nicht bestrafen könne. Fehler dieser Art könnten vielmehr in jeder Verwaltung nur durch Befestigung des Unfähigen gehandelt werden. Mit dieser Auffassung der Parteigerichtsbarkheit sei zugleich in erfreulicher Weise einem gefährlichen Denunziantentum entgegengetreten, das sich leicht entwickeln könne, wenn es möglich wäre, dienstliche oder andere Handlungen von Parteigenossen zur parteigerichtlichen Unterbrechung über ihre pflichtgemäße Zurechnung zu bringen.

Vor der Regierungsumbildung in London

London, 19. Nov. Ministerpräsident Baldwin kehrte von seinem Landstich Chequers nach London zurück und begann sofort mit den Besprechungen über die Zusammenfassung des Kabinetts und über das Gesetzesprogramm, das dem Parlament bei der feierlichen Eröffnung am 3. Dezember vorgelegt werden wird. Das neue Gesetzesprogramm wird voraussichtlich vor allem die finanziellen und technischen Maßnahmen zur Durchführung der englischen Aufrüstung, ferner eine Ausdehnung der Arbeitslosenversicherung auf landwirtschaftliche Arbeiter, Erleichterungen für die wirtschaftlichen Notstandsgebiete und den Ausbau des Pensionssystems umfassen.

Nach Berichten der konservativen Presse ist Macdonald entschlossen, auf keinen Fall ins Oberhaus zu gehen, sondern entweder um einen anderen Wahlkreis zu kämpfen oder endgültig aus dem Kabinett zu scheiden. Man sage, Baldwin wünsche dringend, den nationalen Charakter der Regierung soweit wie möglich aufrechtzuerhalten.

Im „Daily Telegraph“ heißt es, daß der Luftfahrt- und Marineminister ihre Posten behalten sollen. Auch wolle Baldwin Außenminister Hoare und Völkerbundminister Eden in ihren Posten lassen. Bis zum Wiederzusammentritt des Parlaments am 3. Dezember solle nach der Absicht des Ersten Ministers so wenig wie möglich an der Zusammenfassung seines Kabinetts geändert werden.

Dr. Göbbels in Hamburg

Deutschland eine Insel der Ordnung und eine Zelle der Disziplin

Hamburg, 20. Nov. Reichsminister Dr. Göbbels sprach am Dienstagabend in der Hanseatenhalle zu 5000 Hamburgern. Es war eine Kundgebung von eindrucksvoller Wucht. Schon am Nachmittag setzte eine wahre Völkerwanderung zur Hanseatenhalle ein, die lange vor Beginn der Kundgebung, bis auf den letzten Platz besetzt war und geschloffen werden mußte. Vor der Halle und in den umliegenden Straßen strömten sich Zehntausende, die die Rede des Reichspropagandaleiters durch Lautsprecher hörten.

Als Dr. Göbbels in Begleitung von Reichsstatthalter Gauleiter Kauffmann und dem regierenden Bürgermeister Kroghmann die Halle betrat, schallten ihm die begeistertsten Heil- und Jubelrufe der Massen entgegen.

Gauleiter Kauffmann eröffnete die Kundgebung und gab der großen Freude über den Besuch Dr. Göbbels Ausdruck. Dann trat Reichsminister Dr. Göbbels, umfolt von den Jubelrufen und dem Händeklatschen der Zehntausende, ans Mikrophon. In einer Zeit höchster internationaler Spannungen, so erklärte Dr. Göbbels einleitend, ergreife ich das Wort. Die Welt ist nach dem unglücklichen Ausgang des großen Krieges noch nicht zur Ruhe gekommen. Der Verfallter Friedensvertrag war dazu erbracht, Deutschland in eine dienende Stellung der Welt gegenüber für immer hineinzuschieben, und unsere innere Zerrissenheit leistete dem Vorhaben, Deutschland hat versucht, den Forderungen des Friedensvertrages Rechnung zu tragen, aber wir bezahlten diese Verluste mit der Aufopferung anderer wirtschaftlichen und sozialen Erfolge. Wenn der Nationalsozialismus eine Minute vor 12 die Dinge an sich reißen konnte, dann waren diese Dinge dazu reif.

Die Männer, die heute Deutschland regieren, kommen aus dem Volke selbst. Sie haben sich durch eigenen Mut, durch eigene Kraft und durch eigene Tüchtigkeit emporgearbeitet. Wir haben in den zweieinhalb Jahren unserer Regierungszeit nichts anderes getan als gearbeitet! Und wir haben uns dabei nicht an der Verantwortung vorbeigedrückt. Wir haben das Rechte getan, und der Himmel hat uns dazu seinen Segen gegeben.

Es wird immer eine gewisse Schicht von ewigen Kritikalisten geben. Sie wollen auch heute wieder, wie man die Butterknappheit überwindet und wie man zu großen Mengen Schweinefleisch kommt. Die Zeit geht über diese Kritikaster hinweg. Sie wird gestaltet von Männern, die ihren Namen in das Buch der Geschichte eintragen und denen es gelang, das Volk für ihre Ideale zu begeistern. Das deutsche Volk ist wieder zur Besinnung gekommen. Es hat sich wieder in den Kreis der Großmächte hineingefügt. Wir sind wieder eine souveräne und freie Nation. Mit Deutschland, so rief Dr. Göbbels unter tosendem Beifall aus, wird jetzt nicht mehr Politik gemacht, sondern Deutschland macht jetzt selbst Politik. Während die Welt in Unruhe liegt, während Kriese, Streit, Unruhe und Revolutionen die Völker erschüttern, ist Deutschland eine Insel der Ordnung und eine Zelle der Disziplin geworden.

Dr. Göbbels rechnete Jobann mit den Deuten ab, die da sagen: Mit Hitler sind wir einverstanden, aber — die kleinen Hitler! Demgegenüber erklärten wir: Diese kleinen Hitler tragen heute noch das Gebäude der Partei und des Staates. Es kann nicht bezweifelt werden, daß Deutschland in seiner Ge-

schichte niemals so viele mutige und idealistische Männer gesunden hat, wie in den vergangenen Jahren. Die alten Parteigenossen haben auf vieles verzichtet, nur um einem Ideal zu dienen. Sie haben sich aus Gefühl und Instinkt damals zu uns gezogen gefühlt, und zwar zu einer Zeit, als der „weiße Menschenverstand“ unsere Ideale noch nicht wahrgenommen hatte. Sie kamen zu uns in einer Zeit, als es bei uns nichts anderes zu holen gab als Verfolgung und Gefängnis. Wir müssen uns daher dagegen verwahren, wenn der Spießer über diese Männer richten will. Sie können heute angefaßt des großen Aufbaues des neuen Deutschland lagen. Das ist unser Wert, wir waren die ersten Bataillone.

Zur Butterknappheit erklärte der Reichspropagandaleiter: Wir wissen alle, daß unsere Devisenvorräte zur Bezahlung der für die Arbeitsbeschaffung notwendigen ausländischen Rohstoffe gebraucht werden. Wenn wir fünf Millionen Arbeitsgenossen wieder in Arbeit gebracht haben, so ist es klar, daß diese fünf Millionen auch mehr Nahrungsmittel konsumieren. Würden wir dieses Mehr an Butter nun im Auslande kaufen, dann müßten wir auf die Einfuhr der notwendigen Rohstoffe verzichten und so die Arbeitsbeschaffung hemmen. Wir lehnen es ab, im Auslande Geld zu pumpen und dafür Butter zu kaufen, um später der nächsten Generation die Schulden zu hinterlassen. Es wird auch in Zukunft notwendig sein, zeitweilig solche Einschränkungen auf uns zu nehmen, wenn beispielsweise eine Missernte sich ergibt. Wir haben aber den Mut, derartige Krisen zu überwinden, und wir haben nicht die Absicht, unsere großen nationalen Aufgaben zu vernachlässigen und die Kerben zu vertiefen. Erst kommt die Freiheit, und aus der Freiheit entspringt eine hohe Kultur, nicht umgekehrt. — Langandauernder Beifall unterbrach hier die Ausführungen des Ministers.

Wir schaffen nicht nur für die Gegenwart, so fuhr Dr. Göbbels fort, sondern auch für die Zukunft, und unsere Nachwelt soll dereinst sagen: Sie haben anständig gehandelt. Sie haben auf das Wohlleben der Gegenwart zeitweilig verzichtet und haben damit die Existenz der Zukunft gesichert! Das deutsche Volk weiß heute, daß wir keine eigenen Interessen, sondern nur die Interessen der deutschen Nation verfolgen. Das deutsche Volk respektiert an uns den Mut und den guten Willen. Das Volk hat die Ueberzeugung: Alles, was der Führer tut, tut er aus reinstem Herzen und er wird es zum Erfolg führen. Das deutsche Volk will auch nicht von den Sorgen verschont bleiben, sondern will daran teilhaben. Es hat nicht die Absicht, sich in dieser Hinsicht von anderen Nationen beschämen zu lassen.

Unter rüchlichem Beifall schloß Dr. Göbbels: Wir wollen unsere ganze Kraft dem Aufbau unseres Staates und Volkes widmen. Jeder von uns ist an seinem Platz für diesen Aufbau verantwortlich. Und wenn wir einmal zu Staub verfallen, dann soll Deutschland leben und ewig weiter bestehen.

Als der minutenlange Beifall, der den Ausführungen des Reichspropagandaleiters folgte, sich gelegt hatte, sangen die Massen begeistert die Lieder der Nation.

Litauisches Geld für ukrainische Terroristen

im Warschauer Verschwörungsprozeß

Warschau, 20. Nov. Die Fortsetzung der Verlesung der Anklage im Warschauer Prozeß gegen die ukrainischen Verschwörer brachte bei der Darstellung des Zusammenhangs der ukrainischen Nationalistischen Organisation in Polen mit ihren im Auslande sitzenden leitenden Stellen Einzelheiten zur Sprache, die großes Aufsehen erregen.

Aus Schriftstücken, die in der Anklageschrift genannt werden, geht hervor, daß in den letzten Jahren die litauische Regierung die ukrainische Terrororganisation lebhaft unterstützt hat. Die Anklage führt unter genauer Angabe der Summen Fälle auf, in denen die litauische Regierung zugunsten der ukrainischen Terrororganisation erhebliche Geldbeträge zur Verfügung gestellt habe. Weiter wird in der Anklage behauptet, daß das litauische Außenministerium und insbesondere der ehemalige Außenminister Janinius engste persönliche Beziehungen zu der Komwoer Vertretung der ukrainischen Organisation unterhalten habe. Hervorragenden Mitgliedern der Organisation seien im litauischen Außenministerium seltene Pässe ausgestellt worden, um ihnen Verreisen bis nach Amerika zu ermöglichen. In dem Falle eines gewissen Sujko soll der Pass sogar die Angabe enthalten haben, daß Sujko, der polnischer Staatsangehöriger ist, Beamter des litauischen Innenministeriums sei.

Ueber diese Fälle hinaus verzeichnet die Anklage einen Brief des Leiters der ukrainischen Terrororganisation Konowalec an seine Kampfgenossen Seunl über eine Unterredung Konowalecs mit Minister Janinius am 6. Oktober 1932 in Genf. Aus diesem Briefe geht hervor, daß der litauische Minister sich zur geldlichen Beihilfe und auch zur Beschaffung von Waffen und Sichtvermerken bereit erklärte.

Im weiteren Teil der Anklage wird darauf hingewiesen, daß hervorragende Persönlichkeiten der ukrainischen Terrororganisation und zahlreiche Flüchtlinge jederzeit im Gebiet der Lithgowlawaki Zuflucht gefunden hätten.

Devisenprozeß gegen den Bischof von Meissen

Vernehmung des Bischofs von Berlin als Sachverständigen

Berlin, 19. Nov. Am dritten Verhandlungstag im Prozeß gegen den Bischof von Meissen wurde der Bischof von Berlin, Dr. Graß von Pregel, gleich zu Beginn der Vormittagssitzung als Sachverständiger über die Frage vernommen, inwieweit sich ein Bischof um alle Einzelheiten der verwaltungsmäßigen Angelegenheiten seiner Diözese kümmern müsse.

Das Amt des Bischofs im Sinne der Kirche, so führte der Bischof von Berlin in seinem sachverständigen Gutachten aus, ist

vor allem ein geistliches Amt und hat sich mit den geistlichen, speziell bischöflichen Funktionen zu befassen. Der Bischof bekommt durch die Weihe und die Sendung das Lehramt, das Hirten- und das Priesteramt: das Lehramt zur Verkündigung der Lehre, das Hirtenamt zum Wohle über die Gläubigen und das Priesteramt zur Ausführung der ihm eigenen Gewalten, der bischöflichen Gewalten, die ihm allein die Möglichkeit geben, das Sakrament der Priesterweihe zu spenden. Dazu kommen noch eine Reihe von Tragen administrativer, wirtschaftlicher und finanzieller Art.

Nachdem der Bischof dann auf die Geschichte des Bischofsamtes eingegangen war, fuhr er u. a. fort, die finanziellen Fragen liegen wohl am allerweitesten von dem bischöflichen Pflichtbereich ab. Im allgemeinen wird der Bischof seiner Pflicht völlig gerecht, wenn er sämtliche Posten seinem Generalvikar zum Deffinen überträgt und sich über die wichtigsten, den Bischof betreffenden Dinge vom Generalvikar unterrichten läßt und sich mit diesem bezieht. Es ist unmöglich, daß irgend ein Bischof einer größeren Diözese den ganzen Komplex der seinen kirchlichen Bezirk betreffenden Sachfragen überblicken kann. Da muß er sich bescheiden und eine Auswahl treffen.

Anschließend stellten die Verteidiger wie auch der Staatsanwalt eine Reihe von Fragen, um die Abgrenzung der Verantwortung des Generalvikars dem Bischof gegenüber nach den Vorschriften des Kirchenrechts klargulegen.

Der Bischof von Berlin betonte, daß jeder Bischof das Recht habe, sich zu seiner Entlastung einen Generalvikar zu bestellen. Dieser sei gewissermaßen das „andere Ich“ des Bischofs und habe nach dessen Richtlinien sein Amt zu führen. Der Bischof dürfe jedoch jederzeit in die Amtsführung des Generalvikars eingreifen.

Bei größeren Geldgeschäften müsse der Generalvikar dem Bischof Vortrag halten, soweit er nicht auf Grund besonderer Ermächtigungen von vornherein zur Durchführung derartiger Geschäfte ermächtigt sei. Sodann wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt.

Beamte der Zollschuldungsstelle über das Ermittlungsergebnis

Berlin, 20. Nov. Es wurden zunächst die beiden Zollinspektoren vernommen, die die Ermittlungen in dem Verfahren gegen den Bischof von Meissen und seine Mitangeklagten durchgeführt haben. Einer der Beamten stellte fest, daß Dr. Legge keine Angaben über die Anschaffung der Obligationen (Anleihe) gemacht habe. Der Bischof habe erklärt, er sei über die ganze Angelegenheit keineswegs unterrichtet. Diese Erklärung kam uns, so riefte der Beamte fest, verdächtig vor. Der Bischof will weiter nicht gewußt haben, was eine Anleihe sei, und daß sie eine strafbare Handlung zur Voraussetzung habe. — Der zweite Beamte sagte seine Eindrücke über die Vernehmung dahin zusammen, daß ihm die Angaben des Bischofs geradezu erschüttert hätten. Der Bischof habe sogar erklärt, er wisse überhaupt nicht, daß das Bistum Meissen Schuldverfälschungen habe, und was eine Obligation ist.

Der Bischof bestritt das in der Hauptverhandlung. Demgegenüber wies die Staatsanwaltschaft daraufhin, daß der Generalvikar Dr. Soppa leinertzeit lein maßlos erkaunt über die Erklärung des Bischofs geäußert habe. Dr. Soppa habe nach leiner Darstellung mehrfach mit dem Bischof über die Anleiheangelegenheit verhandelt und sei der Meinung, daß dem Bischof auf Grund dieser Unterredungen der Begriff „Obligation“ durchaus geläufig lein müsse. Anschließend wurde der Rechtsanwalt Dr. Kallenbach (Berlin) aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Er hat im schriftlichen Auftrag des Dr. Hofius für das Bistum Meissen die Volkverratsanzeige erstattet.

Zum Schluß gab der Vorsitzende den Inhalt eines Schreibens bekannt, das Dr. Hofius an das Gericht gelangt hat. Darin wurden gewisse Auslagen im Prozeß bestritten. Abschließend erklärte der Bischof zu diesem Briefe, aus ihm gehe mit aller Deutlichkeit hervor, daß er nichts gewußt habe, und daß auch der Generalvikar Dr. Soppa offenbar nicht unterrichtet gewesen sei.

Beitragserstattung der Angestelltenversicherung bei Heirat

Heiratet eine weibliche Versicherte nach Erfüllung der Wartezeit und scheidet sie binnen drei Jahren nach der Heirat aus der Angestelltenversicherung aus, so ist ihr nach Paragraph 47 des Angestelltenversicherungsgesetzes ein Teil der Beiträge zu erstatten, wenn bis zur Heirat die Anwartschaft erhalten ist. Es werden erstattet:

- a) aus den für die Zeit vom 1. Januar 1924 bis zum Ausscheiden aus der Versicherung geleisteten Pflicht- und freiwilligen Beiträgen zur Angestelltenversicherung die Hälfte
- b) ohne rechtliche Verpflichtung, wenn mindestens 30 Beitragsmonate vor dem 1. Januar 1924 zurückgelegt sind, für diese Beiträge als Abgeltung 30 RM.

Die Wartezeit beträgt 60 Beitragsmonate, wenn diese Amtlich auf Grund der Versicherungsspflicht zurückgelegt sind, hingegen 120 Beitragsmonate, wenn weniger als 60 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungsspflicht nachgewiesen sind. Der Anspruch auf Beitragserstattung verfällt, wenn er nicht binnen drei Jahren nach der Heirat bei der Reichsversicherungsanstalt geltend gemacht wird.

Die Beitragserstattung ist ausgeschlossen, wenn die Versicherte von der Entrichtung der eigenen Beitragshälfte auf Grund einer privaten Lebensversicherung befreit gewesen ist. Wenn die Erstattung erfolgt ist, so bestehen keine weiteren Ansprüche aus den bisher geleisteten Beiträgen. Die neuerdings wieder auftauchenden Gerüchte, es bestände die Absicht, die Versicherungsleistungen in der Angestelltenversicherung an weibliche Versicherte bei Heirat aufzuheben, entbehren jeder Grundlage.

Vergessen Sie nicht

alsbald unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den nächsten Monat zu bestellen, damit sie rechtzeitig in den Besitz derselben gelangen.

Italienischer Heeresbericht

Unterwerfung des Häuptlings des Sultanats Biru
Rom, 20. Nov. Der italienische Heeresbericht vom Dienstag lautet: Das Eingeborenen-Armee-Korps rückt in der Landschaft Tembien vor. Eine Kolonne hat bereits das ganze Geraalta-Gebiet durchquert und am Sonntag den Abars-Pah besetzt. In Verbindung mit diesem Vorgehen haben an der Front des 2. Armeekorps mehrere Eingeborenen-Abteilungen das Gebiet von Kadir besetzt (nordwestlich des Geraalta-Gebiets), während eine Schwarzschend-Regiment Libama einnahm. Die Luftwaffe besetzte große feindliche Kolonnen, die sich südlich von Baza zusammengezogen hatten, mit Bomben.

Am Montag meldeten sich bei dem italienischen Militärkommando in Danakil Häuptlinge und Krieger des Sultanats Biru, das das ganze Gebiet vom Rand der Hochebene südlich von Malala bis zum Gialfetti-See und zur italienisch-französischen Grenze bei Daddato umfaßt. Die Häuptlinge des Sultanats Biru haben ihre Unterwerfung vollzogen, womit sie den von ihnen am 1. Januar 1904 mit Italien abgeschlossenen Vertrag wiederhergestellt haben. Sie haben mit ihren Kriegern die Bitte vorgebracht, an den weiteren Unternehmungen gegen die Regierung von Abdiss Ababa teilnehmen zu können.

Erster großer Luftkampf in Abessinien

20 italienische Bombenflugzeuge in Abwehrfeuer
Kisumu, 19. Nov. (Zuspruch des Kriegsberichters des DKB.) Der Luftkampf zwischen italienischen Bombenflugzeugen und gegnerischen Streitkräften, der am Montag im Gebiet zwischen Amalaladhi und Antalo stattfand, wird vom militärischen Standpunkt als die größte Luftoperation seit Kriegsbeginn bezeichnet. Zwei Geschwader, bestehend aus 20 Flugzeugen, schickten im Tal bei der Bura südlich von Katalle starke abessinische Truppenabteilungen. Sie gingen, um die Truppen besser bombardieren zu können, in die Tiefe. Dabei kam es zu einem erbitterten Kampf. Die Abessinier hatten die Anhöhen besetzt und feuerten nun von oben her auf die in den Talstellen niedergebenden Flugzeuge. Rund 7000 Abessinier nahmen die italienischen Apparate in ein wütendes Abwehrfeuer aus Gewehren, Maschinengewehren und Luftabwehrgeschützen. Sämtliche Flugzeuge wurden von den Raketen hart durchlöchert. Insgesamt waren sie mehr als hundert Einschläge auf, doch konnten sie alle die Feuerlinie verlassen. Ein Bordmechaniker wurde durch einen Beinschuß sehr schwer verletzt. Während des Flugzuges des Propagandaministers Ciano bei Malala notlandete er, zerbrach an einem anderen Apparat bei der Landung in Hausen der Landungsabteilung. Die Zahl der bei dem großen Luftbombardement getöteten und verwundeten Abessinier soll sehr groß sein. Nach einer letzten privaten Meldung sollen über 5000 abessinische Soldaten getötet oder verwundet sein. Die Stärke der abessinischen Truppen, die das Feuer auf die italienischen Flugzeuge eröffneten, soll nach dieser Quelle nicht 7000, sondern 20.000 Mann betragen haben.

Hirtentbriefe italienischer Bischöfe

gegen die Sühnemahnahmen
Rom, 19. Nov. Die Erzbischöfe von Messina und Brindisi haben Hirtentbriefe gegen die Sühnemahnahmen erlassen, die in der Schärfe des Tonos patriotischen Erklärungen nicht nachstehen. So heißt es im Hirtentbrief an die Gläubigen von Brindisi u. a.: „Am 18. November nahmen die Sanktionen ihren Anfang, die der kalte Egoismus und die Anmaßung Englands gegen jeden Grund der Gerechtigkeit und Gleichheit zum Schaden unseres Vaterlandes gemißt haben, um einen halbbarbarischen Skopentum, der Unterdrückung seines Volkes, zu unterliegen. Wir werden dem Vaterland jetzt Gold geben, damit es die richtigen Kosten tragen kann, um die Zivilisation in die Gegenden zu bringen, wo bis jetzt Sklaverei und Barbarei herrschen. Damit ahnen wir die alten Römer nach, die alles für das Vaterland opferten.“
Auch der Erzbischof von Messina ermahnt seine Diözese, reichlich Gold zu spenden. Gerade Messina, das so oft, von Erdbeben heimgesucht wurde und durch die Förderung des Staates wieder aufgebaut werden konnte, habe jetzt dem Vaterland eine große Dankeschuld abzutragen. In dem Hirtentbrief heißt es sodann u. a.: „Der gegenwärtige Augenblick ist keiner der glücklichen für unser Vaterland. Man will unsere vitalen Lebensinteressen hemmen und den seit langen Jahren beschrittenen, aufwärts führenden Weg Italiens, das Mutter und Wiege der lateinischen Kultur ist, sperren. Halte daher den nationalen Geist hoch; unterstütze und helfe den Familien unserer kämpfenden Soldaten, besetze Euch der Sparsamkeit auf allen Gebieten, besonders in Eurem häuslichen Verbrauch.“

Antworten an Italien

London, 20. Nov. Wie verlautet, wird die britische Antwortnote auf die italienische Note gegen die Sühnemahnahmen der italienischen Regierung am Freitag überreicht werden. Die französische Antwort wird der britischen Note im Form und Inhalt ähnlich sein. Beide Noten werden am Samstag veröffentlicht. Laval hat die Note bereits an den italienischen Botschafter übergeben.

Ägyptisches Protesttelegramm an den Völkerbund

London, 19. Nov. Wie Reuters aus Kairo meldet, wird England in dem Protesttelegramm, das der Völkerbund durch den Generalsekretär des Völkerbundes drachte, als „Angriffskrieg“ bezeichnet. Vahab Pascha beschuldigt England der Doppelzüngigkeit; in Genf predige es Frieden und Gerechtigkeit, während es gleichzeitig Ägyptens Unabhängigkeit angreife und seine Häfen und Gebiete an sich reiße. Der König, die Regierung und das Volk Ägyptens seien einig in dem Wunsch nach Wiederherstellung der Verfassung von 1923, aber England verweigere Ägypten das Recht, seine innerpolitischen Angelegenheiten zu regeln. Seit 50 Jahren habe Ägypten unter der britischen Einmischung gelitten. Die ägyptische Regierung habe niemals aufgehört, gegen die Besetzung Ägyptens vor 50 Jahren zu protestieren. Die Rede des englischen Außenministers Sir Samuel Hoare auf dem Guldhall-Bankett habe eine erbarmungslose Entschlossenheit gezeigt, Ägypten in einem Zustand der Besatzung zu halten.

Schießerbot für die ägyptische Polizei Arabischer Proteststreik

Kairo, 20. November. Eine amtliche Mitteilung besagt, daß im ganzen Land vollkommene Ruhe herrscht. Der Ministerrat, der sich mit der politischen Lage beschäftigte, hat beschlossen, die Zwischenfälle zu untersuchen, bei denen drei Studenten durch Schüsse der Polizei niedergestreckt wurden. Der Ministerpräsident hat in seiner Eigenschaft als Innenminister ein Schießerbot für die Polizei erlassen.
Die Direktoren aller arabischen Blätter haben in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, ihre Zeitungen am Donnerstag nicht erscheinen zu lassen. Sie wollen damit gegen die Haltung des ägyptischen Kabinetts gegenüber der englischen Politik und gegen das vor einigen Tagen erlassene Ausnahmegesetz für die Presse protestieren. Am Donnerstag sollen auch alle ägyptischen Wäden und Büros geschlossen bleiben. Die ägyptischen Anwälte werden vor den gemischten Gerichtshöfen nicht erscheinen.

Beitritt Danzigs zum deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag

Danzig, 19. Nov. Die Pressestelle des Senats teilt mit: Zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen ist am Montag abend nach zweiwöchigen Verhandlungen eine Vereinbarung über die Durchführung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages vom 4. November 1923 und seine Anwendung auf die Freie Stadt Danzig getroffen worden.
Die Vereinbarung bildet für die Beitrittserklärung der Freien Stadt Danzig zum deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag eine notwendige Voraussetzung; sie ist nunmehr in der Lage, dem Wirtschaftsvertrag beizutreten. Die Beitrittserklärung wird noch abgegeben.

Judenfeindliche Kundgebungen in Budapest Hochschulen

Budapest, 20. Nov. An der Budapest Universität und der Technischen Hochschule kam es zu scharfen judenfeindlichen Kundgebungen der Studentenschaft.
Veranlassung zu diesen Kundgebungen gab eine von der christlichen Studentenorganisation veranstaltete feierliche Einweihung von hundert von den Studenten selbst gestifteten einladenden schwarzen Holzkreuzen, die ähnlich wie in anderen ungarischen Hochschulen in den einzelnen Hörsälen angebracht werden sollten. Als eine Gruppe jüdischer Studenten sich in spöttisch abfälligem Ton über die Andringung der Kreuze erging, forderten die Führer der christlichen Studentengruppe die jüdischen Studenten auf, unverzüglich den Hörsaal zu verlassen. Da die jüdischen Studenten sich weigerten, der Aufforderung Folge zu leisten, entstand eine heftige Schlägerei und Verdringung der Juden aus den Hörsälen. Der akademische Senat der Universität hat die Schließung der philosophischen Fakultät für zwei Tage angeordnet.
An der Technischen Hochschule fand am Dienstag eine Versammlung der Studentenschaft statt, in der geordert wurde, daß der christliche Charakter der Hochschule durch die Anbringung von Kreuzen in den Hörsälen vor der Öffentlichkeit zum Ausdruck komme. Die Forderung der Studenten wurde vom Rektor und der Professorenschaft warm unterstützt.

Und in Warschau

Warschau, 20. Nov. Die judenfeindlichen Studentenunruhen, die vor einigen Tagen zur vorläufigen Einstellung der Vorlesungen an der Warschauer Technischen Hochschule geführt haben, haben nach Zusammenrufen in der Warschauer Universität und in der Handelshochschule die Redatoren dieser beiden Lehranstalten veranlaßt, bis auf weiteres auch diese Hochschulen zu schließen. Gruppen polnischer Studenten zogen mit dem Rufe „Nieder mit den Juden“ durch die Straßen.
Auch aus Lemberg werden ziemlich erhebliche judenfeindliche Ausschreitungen gemeldet. Etwa 30 Juden sollen bei einer Straßenprügelei verletzt worden sein. Nach Meldungen jüdischer Blätter wurden bei den Lemberger Ausschreitungen in den letzten Tagen insgesamt 70 Juden verletzt und einer getötet.

Amerika und Japans Vorgehen in Nordchina

Washington, 20. Nov. Der britische Botschafter hat dem Staatsdepartement einen Besuch ab und erörterte das ostasiatische Problem, das durch die Gründung des neuen japanischen Mandatstaates entstanden ist. Die Washingtoner Regierung wird einweilen die weitere Entwicklung abwarten. Fortschritt und Befragung bleiben in Peking. Es ist auch nicht beschlossen worden, auf Grund des Neunmächtepakts gegen diese weitere Zerteilung Chinas zu protestieren.
Japans Vorgehen in Nordchina hat Amerika und England auch in der Flottenfrage einander näher gerückt; man ist bereit mit England ein inoffizielles Abkommen abzuschließen, das ein Wettstreit vermeidet, falls Japan und Italien sich auf der Desembertkonferenz entschlossen seien sollten, die Washingtoner Flottenjahre wesentlich abzuändern.

Autonomieerklärung Nordchinas ausgediebt

Peiping, 20. Nov. Die für Mittwoch nachmittag angekündigte Autonomieerklärung der fünf nordchinesischen Provinzen ist nicht erfolgt. Die in letzter Stunde aus Hanking eingetroffenen Anweisungen haben die diesigen chinesischen Behörden veranlaßt, den Vertrauensmann der Kuwantung-Armee, General Doihara, noch Dienstag abend mitzuteilen, daß sie weitere private Verhandlungen mit ihm ablehnen müßten. Keber alle China und Japan gemeinsam beruhenden Fragen wurden offizielle Verhandlungen zwischen der Kuantung-Regierung und dem bei ihr akkreditierten japanischen Botschafter geführt. Die von General Doihara nach Peiping zur Konferenz eingeladenen Gouverneure von Hebei und Schantung lehnten die Teilnahme ab. Verschiedene Divisionskommandeure der von Sunghueyan befehligten 29. chinesischen Armee erklärten, wie vorauszuweisen ihrem Befehlshaber nicht Folge leisten zu können. Sunghueyan hat daraufhin bereits Dienstag abend Peiping verlassen und ist nach Tientsin abgereist. Doihara verließ Peiping Mittwoch früh. Wie sich die Kuantung-Armee zu dieser nicht gänzlich unerwarteten Wendung verhalten wird, ist noch unbekannt.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 21. November 1935.

Mütter! Morgen vormittag 9.15 Uhr spricht zu Euch der Gebietsjungvorkämpfer Schütz über den Reichsjugendwart Stuttgart. Laßt Euch diese 15 Minuten Rundfunk um Eurer Jungen willen unter keinen Umständen entgehen.

Die Samariterkristung Stuttgart hat soeben ihren 49. Rechenschaftsbericht der Öffentlichkeit übergeben. Derselbe erzählt in ansprechender Form von dem, was in den beiden Krüppelheimen Grafeneck, St. Münnigen, und Oberjohannisheim, Kr. Gaildorf, erlebt worden ist. Alles ist gestellt unter den Gesichtspunkt der gerade in der Gegenwart besonders aktuellen Frage: Lebenswert oder lebensunwert? Der mit Bildern aus dem Anstaltsleben freundlich geschmückte Bericht zeigt, wie in den genannten Heimen krüppelhafte und körperlich oder geistig gebrechliche Personen, welche sonst in den Familien oder Gemeinden keine für sie geeignete Unterkunft finden können, Betreuung teilen wird und zugleich, wie diese angeleitet werden, um ihrem Leben auch im Dienst am Anders wertvollen Inhalt zu geben. Die Samariterkristung Stuttgart hat mit ihrer Arbeit im letzten Jahre in 80.091 Pflegestunden mehr als 222 Hilfsbedürftigen im Geiste wirklicher Volksverbundenheit verständnisvolle Förderung angedeihen lassen. Sie hat es hierbei immer neu erleben dürfen, wie tatsächlich erfindendes Licht in mannißhaften Dunkel gebracht wird. Von viel heißerer Liebe und sorgender Treue kann Zeugnis abgelegt werden. Lebensunwert scheinendes ist lebenswert geworden. In Oberjohannisheim ist in erfreulicher Weise im letzten Jahr für mehr als 20 weitere Pfleglinge ein neues, hübsches, allen modernen Ansprüchen Rechnung tragendes Heim („Sonneneck“) eingerichtet und eröffnet worden. Die Samariterkristung ist bemüht, in den nächsten Jahren auf dem Gebiet der Krüppelfürsorge alles zu tun, um den mannißhaft förderlich, auch geistig behinderten, für welche die Öffentlichkeit sich verpflichtet fühlen muß, noch Kräften ihr Los zu erleichtern. Der Bericht wird der Beachtung aller angelegentlich empfohlen, die ein warmes Interesse haben an denen, deren Leben um ihrer Gebrechen willen erschwert ist, und für die wir im Sinn rechtsverständlicher Volksgemeinschaft uns auch nach dem Willen unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler einzusetzen haben. Stadtpfarrer Fischer in Stuttgart, Vorstand der Samariterkristung, Kerkerstraße 48, Fernsprecher 23173, ist zu jeder weiteren Auskunft in Sachen der Krüppelfürsorge stets gerne bereit.

Gaugenwald, 21. November. Im Laufe der zweiten Versammlungswelle fand letzten Sonntag eine Versammlung der NSDAP statt. Nach Einleitung durch den Pfaffenleiter Walter Schabbe sprach Bg. Kalmbach-Altensteig. Seine tiefen Ausführungen über die heutige Lage, über das Judentum und die Nürnberger Gesetze fanden allgemeinen Beifall. Mit einem „Sieg-Heil“ auf den Führer beendete der Pfaffenleiter die Versammlung. W. S.

Ragold, 18. November. In einer Aufklärungsver-sammlung der NSDAP in der „Traube“ verließ während der Ausführungen des Redners über die Zielrichtung der Jugend Kiefner mit Frau den Saal. Dies erregte den Unwillen eines Teiles der Versammlungsteilnehmer. Nach der Versammlung fanden Kundgebungen vor dem Hause des Redners statt, so daß das Oberamt Schutzhaft verhängte. Durch das beschwichtigende Eingreifen des Kreisleiters war indessen die Abführung nicht mehr nötig.

Hilfberg, 18. November. (Der Führer ist die Partei — Die Partei ist Deutschland). Am Sonntagmorgen dürfen wir Männer und Frauen der Gemeinde Bergorte eine aufschlüsselnde Rede des Bg. Direktor Haller anhören. Bg. Bürgermeister Frey begrüßte die Erschienenen und dankte den Ehrgärgern der Gemeinde Bergorte für ihr sehr zahlreiches Erscheinen. Von der gedankentrichen Rede des Bg. Haller seien hier nur die allerwichtigsten Punkte herausgehoben. Obwohl es keine Parteien mehr gibt, so brauchen wir doch noch eine Parteileitung. Die Partei sei die Heim- und Erneuerungszelle des Staates. Doch werden von uns Mitgliedern der NSDAP, die Nichtmitglieder durchaus nicht verachtet, denn entscheidend ist die innere Gesinnung und Haltung, welche heute von uns allen Opfer fordern, die wir jedoch für unsere Volksgenossen bringen und nicht für die Parteiführer wie in den hinter uns liegenden Jahren bis 1933. Die gesinnungsmäßige Einheit des Volkes gewährleistet eine einheitliche Marichute des Staates. Unser Führer, der das Ziel des Weges der Freiheit bestimmt, verdient unsere Liebe und unser Vertrauen in höchstem Maße. Zur Innenpolitik erläuterte Bg. Haller ferner noch den Sinn der Reichsordnung, die für den Landwirt von größter Bedeutung ist, sowie die Bedeutung des Winterkrisenwerks, welches einen Sozialismus der Tat in unser Volk pflanzen soll. Auch die Kirchenfrage streifte Bg. Haller mit trefflichen Worten und erzielte allgemeine Zustimmung. Wir sollten Gott danken führte der Redner weiter aus, daß wir einen solchen Staatsmann unser eigen nennen dürfen, dem die Herzen unseres Volkes treulich entgegenstehen. Dadurch, daß unser Führer uns die Wehrhaftigkeit wieder errungen hat, sind wir ein Machtfaktor im Völkertanz geworden. Der größte außenpolitische Erfolg, den unser Führer zu verzeichnen hat, ist das Abkommen mit England. Unser Austritt aus dem Völkerverband vor zwei Jahren trägt zur Zeit die schönsten Früchte: Italiens wegen brauchen wir keine Vermittlungen zu befürchten. Bg. Haller kam dann auf die gefährlichsten Typen von Staatsfeinden zu sprechen, wozu die gefährlichsten die ehemaligen (verkappten) Kommunisten und die Juden sind. Die Klassenfrage ist für uns Deutsche die wichtigste, da sie wegweisend ist für die Zukunft, denn zukünftige Kriege werden wohl Klassenkriege sein und diese kann nur ein Volk reiner Klasse, das bei Zeiten dazu erziehen wurde, siegreich überstehen. Die aufschlüsselnde und gewissenhafteste Rede wurde mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes geschlossen.

Calw, 21. November. (Amtseinführung von Studien-direktor Kild.) Heute Donnerstagmorgen 3 Uhr wird im „Bad-Hof“-Saal in Calw die Amtseinführung von Studien-direktor Kild als Vorstand der Calwer höheren Schulen in feierlicher Form stattfinden. Im Verlauf des von Sprechern und Gesängern der Schüler sowie Darbietungen des NSRB-Chores umrahmten Akties der Amtseinführung wird u. a. als Vertreter der Ministerialabteilung für die höheren Schulen Reg.-Rat Rumpff sprechen. Anschließend an den Akt ist ein Zusammensein im Hotel „Waldhorn“ vorgesehen. Abends veranstaltet der NSRB einen Kameradschaftsabend im Saalbau Weiß.

Calw, 19. November. (Hundertjähriges Jubiläum der Kreis-schulegruppe Imter.) Die Kreis-schulegruppe Imter Calw feierte am letzten Sonntag im festlich geschmückten Saalbau Weiß ihr 50jähriges Jubiläumsfest, zu dem eine

überaus große Anzahl von Mitgliedern und Gästen erschienen war. Der Vorsitzende der Kreis-schulegruppe, Gehring, begrüßte in herzlichen Worten den Vorsitzenden der Landes-schulegruppe Imter Württemberg, Oberlehrer Kentschler aus Stuttgart, und die Vertreter der Behörden etc. In anschaulicher Weise schilderte er dann das Innenleben eines Bienenstaates, wie es der Imter erlebt, wie es ihn fesselt und ihm immer wieder neue Kraft für seine Arbeit verleiht. Mit einem geschichtlichen Überblick über die Entstehung der Bienenzucht aus den frühesten Anfängen bis auf den heutigen Tag leitete der Vorsitzende seine Ausführungen über die Vereinsgeschichte ein. Anschließend gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der Reichsnährstand der Bienenzucht durch grundlegende Veränderungen innerhalb der Landwirtschaft (Wohlfahrt von Trachtpflanzen) den Platz einräumt, der ihr vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus gebührt. Bezirksbauernführer Hanselmann-Viebelberg überbrachte die Glückwünsche der Bezirksbauern-schule Calw, der Kreisbauernschaft und der Fachgruppe Obstbau. Er brachte zum Ausdruck, daß die Imter mit ihren bisherigen Leistungen gezeigt haben, daß sie gewillt sind, ihren Teil an der Erzeugungsleistung für die Ernährungsgrundlage unseres Volkes beizutragen. Vor allem hob er die Wichtigkeit einer harmonischen Zusammenarbeit zwischen den Fach-schulen Imter und Obstbau hervor. Zum Schluß wünschte er den Imtern volle Erfolge in ihrer ferneren Arbeit. Für die benachbarten Kreis-schulegruppen Altensteig, Ragold, Unter-reichenbach und Bühlungen überbrachten deren Vorsitzende unter Überreichung von wertvollen Geschenken die herzlichsten Glückwünsche. Im Namen der Stadt Calw sprach Bürgermeister Göhner die herzlichsten Glückwünsche aus. Der Vorsitzende der Landes-schulegruppe Imter, Oberlehrer Kentschler aus Stuttgart, überbrachte die Glückwünsche der Landes-schulegruppe Imter und der Landesbauernschaft mit besonderer Herzlichkeit und würdigte die Verdienste der Leitung der Fachgruppe, die diese zu ihrer heutigen Bedeutung emporgeschützt hat. Beim Vergleich zwischen Nationalsozialismus und Bienenstaat brachte er zum Ausdruck, daß im Bienenleben die zwei nationalsozialistischen Hauptgrundsätze „Ordnung und Sauberkeit im Staat“ und „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ ganz klar ausgeprägt sind. Herr Kentschler kam dann auf die Züchtung hochwertiger Bienenrassen, auf die Verbesserung der Bienenweide und die Notwendigkeit der Bienenwanderung zu sprechen. Das sind Notwendigkeiten, um im Laufe der Zeit der Forderung des Staates, den Bedarf an Erzeugnissen der Bienenzucht ohne Zufuhr aus dem Ausland zu decken, gerecht zu werden. Um dieser Forderung nachkommen zu können, sei es notwendig, daß den Bienenzüchtern besonders in den Jahren der Missernte verbilligter Züchter zur Verfügung gestellt und bei einheimischer Honig geküßt werde, wie dies durch die Imter-schaft selber durch Einführung des Einheitsmaßes für Honig, an dem jede deutsche Hausfrau das deutsche Erzeugnis erkennen kann, bereits geschehen ist. Im Anschluß an seine sachlichen Ausführungen überreichte Herr Kentschler dem Vorsitzenden der Kreis-schulegruppe Gehring als Anerkennung für die in den letzten 50 Jahren geleistete Arbeit die goldene Ehren-nadel mit Silberkranz und Ehrenurkunde der Landes-schulegruppe. Die Feier erreichte ihren Höhepunkt mit der Ehrung von Johannes Sanger aus Röttlingen, dem für 50jährige treue Mitgliedschaft die Ehrennadel mit Goldkranz und Ehrenurkunde der Landes-schulegruppe und ein prächtiger Geschenkord der Kreis-schulegruppe überreicht wurde, und der Ehrung sonstiger Mitglieder wie Michael Pöschel-Bergorte, Friedrich Schanz-Neuweiler, Friedrich Hamann-Oberkollnau etc., die für 25jährige Mitgliedschaft die Ehren-nadel mit Silberkranz und Ehrenurkunde der Landes-schulegruppe erhielten. Auch für Unterhaltung war bei der Jubelfeier reichlich gesorgt. Eine im Festlokal mit viel Liebe aufgestellte Ausstellung von Erzeugnissen der Bienenzucht und des Obstbaues — gezeigt wurden mehrere Sorten Honig, Honiglecker, -backwerk, und Bienenwachs in Köchen und mancherlei Figuren geformt — war dazu angetan, das Interesse der Festteilnehmer für die Bienenzucht und den Absatz ihrer Erzeugnisse zu wecken.

Lombach, 21. Nov. (Die Stutut in Lombach.) Zu der schweren Bluttat teilt die Justizprokessstelle Stuttgart mit: In der Nacht vom 16. auf 17. November gegen 12 Uhr ereignete sich in Lombach eine schwere Bluttat. Bei einer Hochzeitsfeier im Gasthof zur „Linde“, die von jungen Leuten sehr gut besucht war, kam es während des Tanzes zwischen dem 26 Jahre alten ledigen Säger Georg Junz und dem gleichaltrigen Fabrikarbeiter Matthias Kilgus aus geringfügigem Anlaß zu Auseinandersetzungen, bei denen Kilgus dem Junz einen leichten Schlag ins Gesicht versetzte und weitertrant. Vor der Wirtin legten sich dann die Streitigen hin, wobei es wiederholt zu Tätlichkeiten kam; dabei geriet Junz den drei Partnern abhandelt verurteilt, in eine große Wut, ging heim und holte einen Dolch. Mit diesem ging er an den Platz der Streitigen zurück. Auf dem Wege trat ihm der 57jährige Hilfsarbeiter Ernst Blou ein Schulfamesrad entgegen und machte ihm Vorhalt, was er denn mit Kilgus gehabt habe. Junz trief, er solle weggehen, mit ihm habe er nichts gehabt und verteilte dann gleichzeitig dem Blou mit dem Dolch einen kräftigen Schlag in die Herzgegend. Blou kam nach einigen Schritten tot zusammen. Der Täter wurde sofort festgenommen. Unterzuchung ist im Gange.

Freudenstadt, 18. November. Am Sonntagmorgen hielt die Kreis-schulegruppe Imter Freudenstadt im „Waldhörn“ ihre Herbstversammlung ab, zu der sich trotz der höchst unangünstigen Witterung immerhin eine hübsche Anzahl Bienenzüchter eingefunden hatte. Der Vorsitzende, Oberlehrer I. K. Kraft, warf nach der Begrüßung der Versammlung zunächst einen Rückblick auf das verlossene Betriebsjahr, das leider im Honigertrag gegen das Vorjahr weit zurückgeblieben sei, dafür aber einen reichen Schwarzsegen gebracht habe, der sich vielleicht im nächsten Jahr wieder günstig auswirken werde. Auch von Bienenkrankheiten, Faulbrut und Kofema, seien wir gottlos verschont geblieben. Nachdem Oberlehrer Kober den Kasienbericht 1934 vorgetragen hatte, der einen befriedigenden Stand der Vereinskasse aufwies, berichtete der Vorsitzende über die Einwinterung der Bienen und die von den Imtern auch während des Winters zu erledigenden Geschäfte, woran sich eine lebhafte Aussprache angeschlossen. Da von den Imtern vielfach befragt wird, daß durch das Bestäuben und Bespritzen der Obstbäume mit arsenhaltigen Mitteln ein Massensterben der Bienen infolge des Bestäubs der Obstbäume eintreten könnte, gab Kreisbaumwart Mayer eingehend Auf-schluß über die Handhabung dieser Bestäubungsmittel, und gewannen wohl die Imter den Eindruck, daß bei richtiger und sorgfältiger Ausführung des Spritzens für die Bienenzucht kaum ein nennenswerter Schaden entstehen könne. Den letzten Gegenstand der Besprechung bildete die Frage: Was kann jeder einzelne Imter zur Verbesserung der Bienenweide beitragen?, wobei besonders die hohe Bedeutung der Weidenfäbchen betont und daher die Anpflanzung von männlichen Weidenpflanzen vor allem empfohlen wurde. Zum Schluß derselben soll auch im nächsten Frühjahr wiederum das Oberamt um Hilfe gebeten werden.

Bühlungen, 19. Nov. (70. Geburtstag.) Der seit 1930 entpflichtete Ordinarius für Pharmazie und angewandte Chemie an der Universität Würzburg, Professor Dr. Rudolf Weinland, begeht am 22. November seinen 70. Geburtstag. Professor Weinland kam aus Hohen-Wittlingen, Kreis Urach, und begann 1893 als Privatdozent an der Universität München seine wissenschaftliche Laufbahn. Von 1902 bis 1920 wirkte er als beamteteter außerordentlicher Professor an der Universität Tübingen.

Oberndorf, 20. Nov. (Wilderer.) Durch Landjäger von Oberndorf konnten dieser Tage zwei verheiratete junge Männer von Hochmüllingen der Wilderei überführt werden. Sie wurden in das Amtsgerichtsgefängnis Oberndorf eingeliefert.

Sämanningen, 19. Nov. (Leiche aufgefunden.) Sonntag früh haben zwei junge Leute eine Leiche am Sprungbrett des Salinenweihers. Nach deren Bergung wurde die Leiche als die seit dem 21. Oktober vermählte hiesige Frau identifiziert. In einem Unfall von Schwermet ging die Gebärerin von zuhause weg.

Stuttgart, 19. Nov. (S.A.-Männer als Gäste.) Auf Einladung der S.A.-Brigade 55 konnten 60 S.A.-Männer aus allen deutschen Gauen einen dreiwöchigen Erholungsurlaub in Stuttgart verbringen. Die Männer waren in Hotels und Privatquartieren untergebracht und hatten Gelegenheit, Stuttgart kennen zu lernen. Alle sind begeistert von ihrem Ferienaufenthalt und von der schwäbischen Gastfreundschaft.

Bad Friedrichshall, 20. Nov. (Verharmlichung.) Der letzte Woche aus Schluchtern vermisst gemeldete 78 Jahre alte Josef Rüdert wurde im Kanal am Schlenkerbühl hängend aufgefunden und vom Schlenkerwärter geborgen. Ob Unfall oder selbstmörderische Absicht vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

Zusammenstoß zwischen Zug und Kraftwagen - 4 Tote

Stuttgart, 20. November. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Mittwochabend um 18.45 Uhr ist auf dem unbeschränkten Regübergang bei Posten 73 zwischen Ullau und Reichenhofen ein mit 4 Personen besetztes Personenzug mit dem Zug Nr. 17 Leutkirch-Jung hinein-gesahren. Die Insassen des Autos, Technischer Reichsbahndirektionsinspektor v. Schilf und Frau, sowie Kreisbau-meister Geiger und Frau, alle aus Leutkirch, sind getötet worden. Das Auto wurde zertrümmert. Von den Reisenden und den Zugbedienten ist niemand zu Schaden gekommen. Der Lokomotivführer hat die vorgeschriebenen Räu- und Pfeifensignale gegeben.

Zur Rede Darro

In der Dienstagsnummer unserer Zeitung wird in dem Bericht „Abschluß des 3. Reichsbauertages“ in der Rede des Reichsministers R. Walter Darro gesagt, daß die Ordnung des Milchmarktes in Württemberg zu einer Steigerung der Milch-erzeugung um fast 30 Prozent geführt habe. Die Pressestelle der Landesbauernschaft Württemberg stellt hierzu fest, daß der Reichsbauernführer diesen Satz wie nachstehend ausgeführt hat: „So hat, um nur ein Beispiel anzuföhren, die Ordnung des Milchmarktes in Württemberg zu einer Steigerung der Milchproduktion um fast 30 Proz. geführt.“

Auf Baden

Wöhlingen b. Boxberg, 20. Nov. (Unfall.) Der 13jährige Sohn des Schneidemeisters Ernst Staubitz wollte im Sägewerk Sägemehl holen. Durch einen unglück-lichen Zufall kam er dabei einem Bremshebel zu nahe, so daß sich die Bremse löste und ein Schwungrad in Bewegung setzte, zwischen dem sich der Junge befand. Durch die Drehung des Rades wurde er eingeklemmt. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus Boxberg verbracht.

Willingen, 20. Nov. (Brand.) Abends brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirt Emanuel Krädel auf dem „Zollhaus“ Feuer aus, das infolge der reichlichen Heu- und Strohvorräte sehr rasch um sich griff. Leider konnte auch die alarmierte Motorspritze nicht ent-sprechend eingreifen, da in dem auf der Höhe gelegenen Zollhausgebiet nur wenig Wasser zur Verfügung steht. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet.

Wertheim, 19. Nov. (Belohnung für Lebensrettung.) Der Schiffer Markus Fuchs in Dorpropellen rettete im September ein 17jähriges Mädchen aus Köln, das dort in Ferien weilte, vom Tode des Ertrinkens im Main. Die Eltern haben nunmehr dem mutigen Lebensretter als äußeres Zeichen der Dankbarkeit den Betrag von 1000 RM-zugeben lassen.

Soesfelden, b. Rühlheim, 19. Nov. (Angefahren.) Auf der Landstraße Soesfelden-Heitersheim wurde die 51 Jahre alte Frau Volkmar und ihre 15jährige Tochter, die beide auf der rechten Seite gingen, von einem Auto angefahren. Frau Volkmar brach Gesicht und Wirbelsäule und war sofort tot. Die Tochter wurde mit einem doppelten Schädelbruch ins Freiburger Krankenhaus verbracht. Der Autofahrer fuhr davon.

Steinach i. R., 19. Nov. (Zusammenstoß.) Gemein-de-rechner Wilhelm Korhummel fuhr mit dem Fahrrad zum Dienst. Als er die Unterführung Steinach-Welschensteinach passieren wollte, kam im gleichen Augenblick ein Personenzug aus Richtung Haslach. Die Begegnung war bei der Unübersichtlichkeit der scharfen Kurve derart überraschend, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Korhummel trug schwere Verletzungen davon.

Vom Schwarzwald, 19. Nov. (Der Winter kehrt ein.) In der Nacht auf Sonntag kam es zu einem Umschlag mit härterer Abkühlung. Am Sonntag früh sind dann weit-verbreitete Regenfälle aufgetreten, die im Hochschwarzwald mit einer neuen Einkehr des Winters die ersten richtigen Schneefälle mit köstlichem Charakter brachten. Die Abkühlung drückte die Grenze, bis zu der die Schneefälle vor-kamen, ziemlich weit herunter, bis auf etwa 750 Meter, wenn auch da natürlich von einem Liegenbleiben noch keine Rede war. Dagegen wurde in den höheren Lagen über 1000 Meter bald ein winterliches Bild geschaffen.

Beste Nachrichten

Schwedisches Blatt gegen die deutschfeindliche Lügenhege

Stockholm, 21. November. Die Abendpresse berichtet über den deutschen Protest im schwedischen Außenministerium wegen der kränkenden Ausführungen gegen die Person des Führers und Reichskanzlers durch die der Regierungspartei nahesteheende Zeitung „Sozialdemokraten“. „Ana Dagligt Allehanda“ erklärt dazu u. a.: „Man muß sich für das Regierungsorgan schämen, das sich dauernd verunglimpfender Beschuldigungen einer ausländischen Regierung und ihres Volkes schuldig macht... In keinem anderen Lande mit Ausnahme vielleicht von Sowjetrußland und der Tschechoslowakei werde in einem Teil der Presse eine so schamlose „deutschfeindliche Lügenpropaganda“ betrieben wie in unserem Lande“, sagt das Blatt weiter und fügt hinzu, daß es erfreulich wäre, wenn der deutsche Protest gegen „Sozialdemokraten“ eine Aenderung herbeiführen würde.

Glückwunschtelegramm an General Graf v. d. Schulenburg

Berlin, 21. November. Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, sandte Korpsführer Hühnelein an den General der Infanterie Graf v. d. Schulenburg zum 70. Geburtstag nachstehendes Telegramm:

„Am heutigen Tage gedenkt das nationalsozialistische Kraftfahrkorps des hochverdienten Generalstabschefs der ehemaligen Heeresgruppe „Deutscher Kronprinz“, der sich, ausgezeichnet mit den höchsten Kriegsgörden der alten Armee, ohne Rücksicht auf sein hohes Alter in schwerster Kampfzeit der Bewegung als einfacher M. Mann beispielgebend einreichte in die braune Armee der Freiwilligen der Nation und entbietet ihm, dem freien Freund und Förderer des Motorisierungsgedankens, zum 70. Geburtstag seine aufrichtigen Glückwünsche.“

Ministerrat in Paris

Kammerzusammentritt am 28. November

Paris, 21. November. Am Mittwochnachmittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt. Die Beratungen haben etwa drei Stunden gedauert. Ministerpräsident Laval hat zunächst dem Ministerrat einen Bericht über die außenpolitische Lage erstattet. Anschließend gab der Finanzminister einen Überblick über die Haushaltsarbeit des Finanzauschusses der Kammer. Auf Vorschlag des Innenministers beschloß der Ministerrat, den Wiederzusammentritt der Kammer auf den 28. November festzusetzen. Der Justizminister berichtete dem Ministerrat über die Zwischenfälle in Limoges.

Aus amtlichen Bekanntmachungen
Reinhaltung der Ställe

Zur Durchführung des Milchgesetzes werden die Besitzer von Viehwied auf die Vorschriften des § 16 der ersten VO. zur Ausführung des Milchgesetzes vom 15. Mai 1931 (RGBl. I S. 150) hingewiesen, wonach für die Pflege des Stalles und der Röhre größte Reinlichkeit bei den Stallarbeiten vorgeschrieben ist. Weiterhin ist zu beachten, daß Bett- und Packstroh als Streu nicht verwendet werden darf. Die Stallwände müssen, soweit sie nicht abwaschbar sind, Kalkanstrich haben, der jährlich mindestens einmal zu erneuern ist.

Die Milchviehbesitzer werden aufgefordert, diesen müßigen und selbstverständlichen Anforderungen Rechnung zu tragen. Die Herren Bürgermeister werden angewiesen, die Einhaltung dieser Vorschriften fortlaufend zu überwachen und gegebenenfalls in geeigneter Weise einzuschreiten.

Nagold, den 19. November 1935.
Oberamt: Dr. Lauffer, K.S.

Viehversicherungsberein Altensteig.

Morgen vormittag von 8 1/2 Uhr an im Schlachthaus (Freibanklokal)

fettes Rubilfleisch das Pfd. zu 60 Pfg.

Die Mitglieder werden aufgefordert, ihr Quantum abzuholen.

Arbeit schaffen für alle Volksgenossen!

Kauf Arbeitsbeschaffungs-Lose

ZIEHUNG: 21. u. 22. DEZEMBER
zu 1600000 Gewinne
Lose zu RM. 1.- Doppellos zu RM. 2.-
überall zu haben.

Zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig

Todessturz der Adoptivtochter des Statist

Paris, 21. November. Die Adoptivtochter des Präsidenten der türkischen Republik, die sich auf der Küstentour von England in dem Calais-Paris-Express befand, ist am Mittwochnachmittag gegen 16.00 Uhr zwischen den Bahnhöfen von Picquigny und Willy aus der Tür ihres Abteils gestürzt. Da der Unglücksfall bemerkt worden war, konnte der Zug sofort zum Halten gebracht werden. Die Verunglückte, die mit schweren inneren Verletzungen in das Krankenhaus von Amiens eingeliefert wurde, ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Die Tote wurde in einer Kapelle aufgebahrt. Die französische Regierung ließ an der Bahre einen Kranz niederlegen.

Rundgebungen der Legitimisten in Oesterreich

Wien, 21. November. Anlässlich des 23. Geburtstages Otto v. Habsburgs fand am Mittwoch in der Kapuzinerkirche eine feierliche Messe statt, an der auch Bundeskanzler Dr. Schuschnigg teilnahm. Bis jetzt hatte sich der Bundeskanzler nie an solchen legitimistischen Veranstaltungen beteiligt. Abends fand aus dem gleichen Anlaß in Sophiental eine legitimistische Rundgebung statt. Unter den Anwesenden sah man auch Vizkanzler Fürst Starhemberg.

Kronrat in London

London, 19. November. Ministerpräsident Baldwin wurde am Dienstagvormittag vom König in halbständiger Audienz empfangen. Anschließend fand unter dem Vorsitz des Königs ein Kronrat statt.

Rein Friedens-Nobel-Preis für 1935

Oslo, 19. November. Der Nobel-Ausschuß des Storting hat beschlossen, in diesem Jahr keinen Friedenspreis der Nobel-Stiftung zu verteilen.

Familientragödie fordert zwei Tote

Rattowig, 19. November. In der Wohnung eines Fabrikarbeiters in Sosnowitz spielte sich am Montagabend eine furchtbare Familientragödie ab. Die 20jährige Tochter des Ehepaars Iziela hantierte mit einem ungeführten Revolver. Plötzlich löste sich ein Schuß, der dem Mädchen in den Kopf drang und seinen sofortigen Tod herbeiführte. Als der im gleichen Zimmer anwesende Verlobte des Mädchens seine Braut leblos zu Boden sinken sah, ergriff er die Waffe und tötete sich durch einen Kopfschuß. Inzwischen waren die Eltern des Mädchens herbeigeeilt. Beim Anblick der beiden Toten sagte Frau Iziela die Waffe und schloß sich, ehe sie daran gehindert werden konnte, in die Herberge. Die Bewahnerschwerte wurde ins Krankenhaus gebracht. Iziela konnte von hinzukommenden Nachbarn nur mit Mühe davon abgehalten werden, gleichfalls einen Selbstmordversuch zu unternehmen.

Drauf und Verlag: W. Rietter'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf. Anzeigentz.: Gustav Woblich, alle in Altensteig. D.A.: X. 35: 210. 33. Preisliste 3 gültig.

Fische eingetroffen:

-  Heringe 2 Boden 1 Pfd. 30 S
- Cablianfilet, entgrätet
- Goldbarschfilet, entgrätet
- Echelstische o. Kopf
- Fischmoo geräuch. 1 Pfd 40
- Balkhoff Bismarckheringe
- 1/2 2. 4 Pter-Dose
- 60 1.- 2.- 3.50
- Gelee, Kollmoss, Bratheringe
- 1/2 L. 60 60 S. 50 S
- 1 L. 1.- 75 S
- Trenko Bismarckheringe
- 1/2 1 4 Pter-Dose
- 50 —85 3.25
- Ochsenmaulsalat
- 1 Pfd. 5 Pfd. 10 Pfd.-Dose
- 55 S 3.- M. 5.- M.
- Salzheringe Rogner u. Milch
- 1 Stück 8 und 12 S
- 8 Stück 45 und 70 S
- Delfarbinnen 1 Dose 30 u. 40
- entgrätet 45 u. 60
- Sardellen entgr. offen u. in Öl
- 2 Pfd in Dosen 1.15 u. 2.10
- Majonaise u. Remoulade-Sauce
- 1 Glas 60 S
- Anchovis u. Sardellenpaste
- in Tuben 40 S
- Pumpernickel in Dosen 75 S
- Caviar u. Kappern in Glas
- Salm, Cornedbeef
- Eulzupulver Dose 25 S

bei **Chr. Burghard jr.**
Suche zum sofortigen Eintritt

Ziüchtige Maurer
(für Sandsteine), Einstellung erfolgt über das Arbeitsamt Nagold.
Friedrich Nau, Bauunternehmer, Ebdhausen, Tel. 129
Einen Warf starke, junge

Schweine
verkauft Samstag mittag 2 Uhr
Waldelich, Zwerenberg

Komme morgen von 9 1/2 Uhr ab mit

Gemüse und Obst

Jasper, Frau Red.
Patentzeichner
(Maschinenzeichner)
z. sof. Eintritt gesucht.
Patentbüro Koch
Suttart, Königstr. 4.

Oh, ein Loch

in der Tischdecke! Peinlich, aber nicht so schlimm. Mit der Naumann-Nähmaschine ist es schnell und leicht gestopft. Wieviel eine „Naumann“ im Jahre spart, sagt Ihnen **Paul Schaupp, Altensteig**

Morgen vormittag von 8 1/2 Uhr an im Schlachthaus auf der Freibank

fettes Rubilfleisch das Pfd. zu 60 S


Kalender für 1936

- Gv. Wirt. Kalender 40 S
- Bilderkalender, Stuttgarter Lustiger 40 S
- Schwäb. Heimatkalender 50 S
- Zimmerkalender 45 S
- Fahrer blinkender Vote 50 S
- Flurere Künzles Volkskalender 75 S

empfiehlt die

Buchhandlung Pank

Eine 35 Wochen trädige **Kalbin** verkauft
Michael Broß, Egenhausen

 **Bekanntmachungen der NSDAP.**

NJ., JV., BdM., JM.

Jungzug I

Der ganze Jungzug tritt am Donnerstag punkt 5.30 Uhr am Heim in Uniform an. Mitzubringen ist: Schreibzeug, Zeitungsgeld und Beitrag für Dezember.

Der Führer des Jungzugs.

Deutsches Jungvolk in der SA, Stamm Nagold

Am 23. November findet in Ebdhausen ein Appell des ganzen Stammes statt. Die vorgeschriebenen Zeiten sind unbedingt einzuhalten. Jeder Pimpf führt im Brotbeutel Trinkbecher und ein warmes Kleidungsstück mit. Bei schlechtem Wetter wird die Folge verkürzt.

Der Führer des Stammes.

Deutsches Jungvolk, Jungbanne 1 und 2/126

(Organisationsstelle)

Mit Wirkung vom Dezember sind die alten (weißen) Stärkeformulare nicht mehr zu verwenden. Jeder Pimpf führt hat zum 26. des Monats auf dem blauen Formular weiterzumelden. Der Stammsführer übergibt die Sammelmeldung zum 1. des Monats der Organisationsstelle der Jungbannführung.

Beauftragung

Der Jungbannführer hat mit sofortiger Wirkung folgende Beauftragungen ausgesprochen: Stammsführer **Fr. Fröh** (Ungemach mit der Leitung der Stelle K.S. (Körperliche Schulung)); **Fr. Eugen Lang-Willbold** mit der Leitung der Personalstelle der Jungbanne 1 und 2/126.

Ein neues Jungvolk-Jahrbuch

Auch dieses Jahr ist für unsere Pimpfe wieder ein eigenes Jahrbuch geschrieben worden. Heini Dieter hat es im Auftrag der Reichsgruppe (Suttart) herausgegeben. Dies Jahrbuch 1936 ist wieder ein klares Sinnbild des Wollens, ein Ratgeber der Haltung des Deutschen Jungvolkes. Es sollte den Weihnachtstisch jedes Pimpfes schmücken. Das für 1.50 Mark erhältliche neue Jungvolk-Jahrbuch wird jedem Jungen die größte Freude bereiten. Und das ist gewiss, es wird nicht nur dem Jungen selbst, es wird allen im Familienkreis gefallen, und man wird immer wieder gern in dem sehr hübsch und interessant ausgestatteten Jahrbuch blättern.

Geforschen

Walldorf: Christian Krauß, Hilfsarbeiter, 54 J. a.
Engelsbrand: Katharine Wente geb. Weid, 70 J. a.
Esfringen: Wilhelmine Rathfelder geb. Kreuzler, 43 Jahre alt.

Wetter für Freitag

Südwestdeutschland befindet sich immer noch im Grenzgebiet des östlichen Hochbraks und des westlichen Tiefs. Infolgedessen ist für Freitag Fortsetzung des veränderlichen, nur zeitweise aufheiternden, aber vorwiegend trockenen Wetters zu erwarten.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Wir laden Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer Hochzeitsfeier am **Samstag, den 23. Nov. 1935** im Gasthaus zur „Traube“ freundlichst ein.

Theodor Albrecht
Sohn des
† Karl Albrecht
Altensteig

Mina Albrecht
geb. Rauser
Hochdorf

Kirchgang um 2 Uhr.

Pfalzgrafenweller.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme nach dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Adam Dielerle

Straßenwart a. D.

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Klemm für die tröstenden Worte am Grabe und dem Mädchenchor für den erhebenden Gesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vor dem Markte

müssen Sie noch mit einer Anzeige auf Ihre Waren aufmerksam machen! Insekten schaffi Umsatz, das ist eine alte Erfahrung!

Wir bitten um frühzeitige Aufgabe!

